

Therapie im Sattel

Pferde für Körper, Geist und Seele

Die Geschichte des Therapeutischen Reitens ist von großartigen Erfolgen geprägt und reicht von der Antike bis in die Gegenwart.

Sie ist begleitet von beachtlichen Anstrengungen im medizinischen, sozialen und gesellschaftlichen sowie im wissenschaftlichen Bereich und umfasst vier Fachbereiche: Hippotherapie, Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd und Reiten als Sport für Menschen mit Behinderungen.

Die Ansätze gehen von körper- und bewegungstherapeutischen Gesichtspunkten über heilpädagogische und

verhaltenstherapeutische bis hin zu tiefenpsychologischen und analytischen Betrachtungsweisen. Im Reitsport für Menschen mit Behinderung geht es beispielsweise darum, die Leistungsfähigkeit der verbleibenden Funktionen zu erhalten und zu stärken. Die Hippotherapie ist Bestandteil und Ergänzung krankengymnastischer Behandlungsmaßnahmen und in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd wird die individuelle und soziale Entwicklung unterstützt.



Foto: Fotolia/Julia Remezova



Kontakt zum DKThR

Weitere Informationen zu den einzelnen Bereichen des Therapeutischen Reitens, zu den Indikationen bzw. Kontraindikationen, den Zielgruppen und Zielsetzungen, zu Weiterbildungsmöglichkeiten oder Therapiebetrieben in der Nähe gibt es unter:

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)
 Freiherr-von-Langen Str. 8a, 48231 Warendorf,
 Telefon (02581) 9279190, Telefax (02581) 9279199,
 DKThR@fn-dokr.de,
 www.DKThR.de



© Anitta Medizin Orthopädie - Ina-Maria Grottel

Bleiben Sie ganz Frau - das Sanitätshaus Frohnhäuser ist für Sie da

Die Versorgung brustoperierter Frauen liegt uns am Herzen:
 Hochwertige Silikon-Brustprothesen
 Feminine Dessous • Modische Bademoden • u.v.m.

Verständnisvoll – erfahren und diskret –
 Ihre Expertinnen im Sanitätshaus Frohnhäuser **amoena**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sanitätshaus FROHNHÄUSER

rehaVital

Mitglied im Verbund

Mainz-Innenstadt
 Mainz-Weisenau
 Mainz-Gonsenheim
 Ingelheim
 Oppenheim

Stadthausstr. 8
 Jakob-Anstatt-Str. 15
 Breitestr. 30
 Bahnhofstr. 24
 Sant-Ambrogio-Ring 31

55116 Mainz
 55130 Mainz
 55124 Mainz
 55218 Ingelheim
 55276 Oppenheim

Tel.: 0 61 31-2871 10
 Tel.: 0 61 31-2 87 11 40
 Tel.: 0 61 31-2 87 11 93
 Tel.: 0 61 31-71 77 13
 Tel.: 0 61 33-92 60 37



Internet: www.frohnhaeuser • E-Mail: info@frohnhaeuser.com

Für welche Krankheiten, Behinderungen und Beeinträchtigungen ist das Therapeutische Reiten eine geeignete Behandlungsform?

El Kobbia: Therapeutisches Reiten unterstützt bei der geistigen und sozialen Entwicklung und hilft hier beim Abbau von Störungen. Daneben findet Therapeutisches Reiten als physiotherapeutische Maßnahme auf neurophysiologische Grundlage statt und zeigt besondere Erfolge bei motorischen Störungen bis hin zu schweren Lähmungen. Die zwei wesentlichen Fachbereiche des Therapeutischen Reitens sind die Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd (HFP) und die Hippotherapie.

Vor allem die HFP baut auf die emotionale Beziehung zwischen Mensch und Pferd. Sie umfasst heilpädagogische Maßnahmen zur ganzheitlichen und individuellen Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über das Medium Pferd. Die HFP ist heute in der Pädagogik, der Psychologie und bestimmten Bereichen der Psychiatrie verbreitet. Zu den typischen Krankheitsbildern der Hippotherapie zählen Multiple Sklerose, Lähmungen, Haltungsschäden und viele Wirbelsäulenerkrankungen.

Wie muss man sich eine Therapiestunde inhaltlich vorstellen?

El Kobbia: Das hängt davon ab, welche Therapieform durchgeführt wird. In der HFP findet Gruppenarbeit statt, regelmäßig mit vier bis sechs Kindern, einem Pferd und dem Reit- und Voltigierpädagogen. Eine Therapie-stunde dauert zwischen 45 bis 90 Minuten. Es finden verschiedene Voltigier- und Reitübungen statt, verknüpft mit Spielen am und ums Pferd. Es kommt dabei bewusst zu vielfacher Kommunikation zwischen dem Therapeuten und

Heilung durch das Pferd



Foto: Stefan Kube

Ina El Kobbia über Möglichkeiten und Erfolge des Therapeutischen Reitens

den Kindern, aber auch der Kinder untereinander. Die Gruppenzusammensetzung ist inzwischen auch inklusiv; Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf erleben gemeinsam eine Förderstunde im Rahmen der HFP.

Die Hippotherapie hingegen ist eine rein medizinisch-physiotherapeutische Maßnahme, die für ein bestimmtes Krankheitsbild ärztlich verordnet wird und stets als Einzelmaßnahme grundsätzlich in der Halle durchgeführt wird. Neben dem Patienten und dem Physiotherapeuten als Hippotherapeuten gibt es noch den Führer, der das Pferd am Langzügel führt.

Gibt es eine Altersgrenze für Patienten?

El Kobbia: Eigentlich nicht. Therapeutisches Reiten feiert große Erfolge in der Frühför-

derung und öffnet sich mehr und mehr auch dem Seniorbereich. Am Ende kommt es auf den Einzelfall an. Grundsätzlich sollte eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung eingeholt werden.

Hat der Patient auch die Möglichkeit, mit dem Tier beispielsweise über die Pflege oder das Füttern in Kontakt zu treten?

El Kobbia: Selbstverständlich. Das Therapeutische Reiten beginnt bereits mit den ersten Schritten zur Kontaktaufnahme mit dem Pferd; das ist oftmals eine sehr wesentliche Phase.

Welche Pferderassen werden für das Therapeutische Reiten eingesetzt und werden die Tiere besonders geschult?

El Kobbia: Grundsätzlich sind alle Pferderassen geeignet. Wesentlich ist der Charakter des

Pferdes. Es sollte ruhig und ausgeglichen sowie ausreichend sensibel, nicht abgestumpft, sein. In der Arbeit mit Kindern sollte natürlich darauf geachtet werden, dass der Rücken des Pferdes nicht zu breit ist, damit das Becken des Kindes beim Reiten nicht blockiert. Therapiepferde werden besonders auf ihre Arbeit vorbereitet und durch die Therapeuten angeleitet.

Findet das Therapeutische Reiten in Hallen oder auch in der freien Natur in Form von Ausritten statt?

El Kobbia: Beides. Im Einzelnen entscheidet das der Therapeut. Die Beachtung der Sicherheitsaspekte und die Minimierung des Tierrisikos spielen eine wichtige Rolle, besonders in der Hippotherapie. Hier sehen unsere Durchführungsbestimmungen Einzel-

maßnahmen in der Halle vor.

Welche Qualifikation braucht ein Therapeut, um mit den Patienten arbeiten zu können?

El Kobbia: Das DKThR als bundesweit agierender Fachverband setzt eine abgeschlossene berufliche Qualifikation in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Sozialwissenschaft, Humanmedizin oder Physiotherapie voraus. Hinzu kommt die reiterliche/pferdesportliche Qualifikation, danach erfolgt eine ein- bis zweijährige Weiterbildung zum Therapeuten in einem der Fachbereiche.

Was kostet diese Ausbildung?

El Kobbia: Eine qualifizierte Weiterbildung zum Therapeuten ist unabdingbar. Die Weiterbildungen des DKThR sind alle berufsbegleitend und grundsätzlich für Bildungsurlaub und B-prämien anerkannt. Eine der berufsspezifischen Weiterbildungen dauert ein bis maximal zwei Jahre und kostet zwischen knapp 2.000 bis 4.000 Euro. Wer eine Weiterbildung erfolgreich absolviert hat, dem empfehlen wir grundsätzlich für den Anfang die nebenberufliche Tätigkeit, dabei die Zusammenarbeit mit Reitvereinen; dort kann man die Halle und auch Schulpferde gegen geringe Zahlungen für die Therapie mieten.

Zahlen die Krankenkassen für Patienten das Therapeutische Reiten?

El Kobbia: Vereinzelt wird die Hippotherapie von privaten Krankenkassen übernommen. Wir arbeiten gerade über eine Mulicenterstudie, an der inzwischen sieben Universitätskliniken beteiligt sind, daran, die Anerkennung für den Heil- und Hilfsmittelkatalog zu erhalten und somit die Kostenübernahme auch der gesetzlichen Krankenkassen zu erreichen.



Dipl.-Jur. Ina El Kobbia – Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

1968 in Kairo geboren. Studium der Rechtswissenschaften mit der Spezialisierung auf das Europarecht an der Universität Osnabrück und der Universität des Saarlandes. Seit Juli 2010 Geschäftsführerin des Deutschen Ku-

ratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz im westfälischen Warendorf. Seit über 40 Jahren fördert das

DKThR die Verbreitung und Entwicklung des Therapeutischen Reitens und bildet in diesem bundesweit agierenden Fachverband Fachkräfte im Therapeutischen Reiten aus. Darüber hinaus organisiert und betreut der Verein

den Reitsport für Menschen mit Behinderungen – von den Anfängen im Breitensport über den Leistungssport bis zur erfolgreichen Teilnahme an Weltmeisterschaften und Paralympischen Spielen.

Foto: Eva-Kristina Rahe

Wie Konni seinen Kampf gewann

Hippotherapie hilft früh geborenen Kindern

Als Konstantin 18 Wochen vor seinem errechneten Geburtstermin auf die Welt kam, wog er ganze 590 Gramm. Die Ärzte verzichteten darauf, seine Größe zu messen, weil niemand damit rechnete, dass er überleben würde. Die Chancen für den Säugling standen denkbar schlecht, doch irgendwie bekam Konstantin die Kurve. Er blieb am Leben.

Nach einem halben Jahr im Krankenhaus durfte er nach Hause. Durch seine extreme Frühgeburt ist Konni geistig und körperlich zurückgeblieben und leidet an Bewegungsstörungen der Arme und Beine. Und doch ist er ein fröhlicher Junge. Zu Hause spielt er mit seinen sieben Ge-



Das Pferd nimmt im Bereich der tiergestützten Therapie eine ganz besondere Stellung ein. Der Kontakt zwischen Mensch und Pferd erfolgt unmittelbar. Das bedeutet direkte Nähe.

Foto: Susanne Müller

schwistern und wird liebevoll von seinen Eltern betreut. Dass Konstantin heute ein wenig laufen und

sprechen kann, hätte ihm vor Beginn der Hippotherapie niemand zugetraut. Doch dann wurden die El-

tern auf die Therapie im Sattel aufmerksam und alles wurde anders. Zuerst war er natürlich ängstlich, die große Schwester musste mit aufs Pferd. Es dauerte aber gar nicht lange, da hatte das große Tier mit dem weichen Fell und sanften Augen Konstantins Vertrauen gewonnen. Längst sitzt das Kind heute vergnügt und selbstbewusst allein auf seinem Rücken. Aber nicht nur Konnis Persönlichkeit hat sich durch die Hippotherapie verändert. Konnte er anfangs kaum alleine sitzen, so hält er sich nun sicher, aufrecht und stabil auf dem Pferd. Er reitet vorwärts und rückwärts, lässt dabei die Griffe des Therapiegurtes los und winkt den stolzen Eltern

zu. Nach einer halben Stunde auf dem Pferd kann sich Konstantin an Gegenständen hochziehen und kommt in den Stand. An den Händen gehalten, dann er mittlerweile laufen, und auch ganz allein schafft er schon ein paar Schritte. Sein Gleichgewichtssinn ist zwar noch schwach, hat sich aber bereits enorm gebessert. Konstantin versteht Aufforderungen und beantwortet Fragen durch Kopfschütteln oder Nicken oder er zeigt mit dem Finger. Konstantin wurde durch den Kinder-Unterstützungsfonds (KUF) des DKThR gefördert. Durch diesen Fonds werden Kinder gefördert, deren Familien nicht in der Lage sind, die Therapiekosten selbst zu übernehmen.